

# Inhalt

Danksagung .....	IX
<b>Einleitung</b> .....	1
<b>1 Informationsmanagement in spontan gesprochener Sprache: theoretische Grundlagen</b> .....	7
1.1 Forschungsstand: Informationsstruktur und Informationsmanagement	7
1.1.1 Begriffsklärung und Abgrenzung: Information, Wissen, Aktivierung	7
1.1.2 Einordnung in das Forschungsfeld der Informationsstruktur .....	9
1.1.3 Die drei Informationsflussmerkmale .....	11
1.1.3.1 Informationsstatus .....	11
1.1.3.2 Identifizierbarkeit .....	17
1.1.3.3 Weiterführung und Weiterführbarkeit .....	18
1.1.3.4 Interaktion der Merkmale und Korrelation mit Kernstatus der Argumente .....	21
1.2 Ansätze zur Beschreibung und theoretischen Erfassung diskurs- pragmatischer Tendenzen .....	23
1.2.1 Preferred Argument Structure .....	23
1.2.1.1 Allgemeines .....	23
1.2.1.2 Die vier Tendenzen im Einzelnen .....	24
1.2.1.3 Sprach- und Genreunterschiede .....	27
1.2.1.4 Die flexible S-Relation .....	33
1.2.1.5 Nichtkernargumente .....	34
1.2.2 Alternativer Ansatz zur Informationsverteilung: Chafes Modell ...	36
1.3 Informationsmanagement im Deutschen .....	37
1.4 Vorgeifender Überblick über die Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen .....	39
<b>2 Die Korpusanalyse: Datenerhebung und -aufbereitung, Klassifikations- kriterien, Auswertung und Ergebnisse</b> .....	43
2.1 Datenerhebung und -aufbereitung, Klassifikationskriterien .....	44
2.1.1 Das Korpus .....	44
2.1.2 Transkription und Korpusaufbereitung .....	47
2.1.2.1 Transkriptionssystem und Relevanz der Segmentierung in Intonationseinheiten .....	47
2.1.2.2 Intonationseinheiten .....	49
2.1.2.3 Weitere Transkriptionskonventionen .....	51
2.1.2.4 Korpusaufbereitung .....	51

2.1.2.5	Klassifikationskriterien für die untersuchten Merkmale	52
2.1.2.6	Zusammensetzung des Korpus	57
2.2	Ergebnisse der Korpusanalyse	59
2.2.1	Zusammenhang von Informationsstatus und syntaktischer Relation	59
2.2.2	Ergebnisse zum Informationsstatus	60
2.2.3	Ergebnisse zur Realisierungsform	66
2.2.4	Zwischenfazit	71
2.2.5	Menge der neuen und lexikalischen Argumente in Kernrelation pro Teilsatz	71
2.2.6	Ausnahmen zu den beobachteten diskurspragmatischen Tendenzen	75
2.2.6.1	Ausnahmen zur Tendenz zur Vermeidung von neuen A-Argumenten	76
2.2.6.2	Ausnahmen zur Tendenz zur Vermeidung von mehr als einem neuen Kernargument pro Teilsatz	84
2.2.6.3	Ausnahmen zu den Tendenzen auf der Ebene der Realisierungsform	88
2.2.7	Ergebnisse für Subtypen von S	91
2.2.8	Unterschiede der einzelnen Gespräche im Korpus	93
2.2.9	Fazit zur quantitativen Analyse der syntaktischen Relationen	94
2.2.10	Die häufigsten Verben	95
<b>3</b>	<b>Kopulasätze</b>	<b>103</b>
3.1	Forschungsstand	104
3.2	Quantitative Ergebnisse	107
3.2.1	Korpusanalyse	107
3.2.2	Häufigkeit der unterschiedlichen formalen Typen	107
3.2.3	Informationsstatus	112
3.3	Qualitative Betrachtung einiger sehr häufiger fester Fügungen	114
3.3.1	Die Demonstrativpronomen <i>der</i> , <i>die</i> und <i>das</i> und die Sonderrolle der Form <i>das</i>	114
3.3.2	<i>Das ist</i> ___ – die einzelnen Typen nach Referenz des Subjekts	118
3.3.2.1	<i>Das</i> verweist auf einen Referenten	121
3.3.2.2	<i>Das</i> verweist auf einen Sachverhalt	125
3.3.2.3	<i>Das</i> ist nicht referenziell	126
3.3.2.4	Fließender Übergang zwischen <i>das</i> als Verweis auf einen Sachverhalt und nicht referenziellem Gebrauch von <i>das</i> sowie zwischen anaphorischer und kataphorischer Interpretation	129
3.3.2.5	<i>Das ist</i> ___ – Fazit	135
3.3.3	<i>Da ist</i> ___ – eine verfestigte Fügung zur Einführung von Referenten	136
3.4	Fazit	141
<b>4</b>	<b>Präpositionalobjekte und Präpositionalobjektverben</b>	<b>145</b>
4.1	Forschungsstand	146
4.1.1	Die syntaktische Relation Präpositionalobjekt	146

4.1.2 Syntaktische und semantische Kriterien zur Identifikation von Präpositionalobjekten .....	146
4.1.3 Informationsstrukturelle Merkmale von Präpositionalobjekten ....	150
4.2 Informationsstatus und Realisierungsform .....	151
4.3 Häufige Präpositionalobjektverben und verfestigte Fügungen .....	157
4.3.1 Häufigkeit .....	157
4.3.2 Präpositionalobjektverben mit Komplementsatz und verfestigte Fügungen .....	159
4.3.2.1 <i>Es geht darum</i> .....	160
4.3.2.2 <i>Es kommt drauf an</i> .....	162
4.4 Fazit .....	166
<b>5 Semantisch unspezifische transitive Verben: Was die Objektleerstellen der häufigsten Vollverben <i>haben</i> und <i>machen</i> leisten</b> .....	169
5.1 <i>Haben</i> .....	169
5.1.1 Forschungsstand und Wörterbuchbedeutungen .....	169
5.1.2 Diskursprofil .....	173
5.1.3 Verwendungsweisen im Korpus .....	174
5.1.3.1 Kernbedeutung ‚besitzen‘? .....	174
5.1.3.2 Blasse Bedeutung ‚Y (Objekt) existiert und steht in irgendeiner Relation zu X (Subjekt)‘ .....	175
5.1.3.3 Dreistellige Variante .....	179
5.1.3.4 Nur Existenz angebende Variante .....	182
5.1.3.5 Kopulaähnliche Verwendung – Kombination mit nicht referenziellem Objekt .....	188
5.1.3.6 Weitere anhand des Korpus zu identifizierende Varianten .....	192
5.1.4 Fazit zu <i>haben</i> .....	193
5.2 <i>Machen</i> .....	193
5.2.1 Wörterbuchbedeutungen .....	193
5.2.2 Diskursprofil .....	195
5.2.3 Verwendungsweisen im Korpus .....	195
5.2.3.1 Kernbedeutung ‚durch Handlung entstehen lassen‘? .....	196
5.2.3.2 Blasse Bedeutung ‚etwas ausführen‘ .....	197
5.2.3.3 Kopulaähnliche Verwendung – Kombination mit einem nicht referenziellen Objekt sowie idiomatische Wendungen mit <i>machen</i> .....	202
5.2.3.4 Die <i>das-machen</i> -Fügung .....	203
5.2.4 Fazit zu <i>machen</i> .....	210
5.3 Zusammenfassung zu den Diskursprofilen von <i>haben</i> und <i>machen</i> ..	210
5.4 Theoretische Diskussion .....	211
5.4.1 Fragestellungen .....	211
5.4.2 <i>Haben</i> und <i>machen</i> als Funktionsverben? .....	213
5.4.3 Besonders blasse Varianten als eigenständige Lexeme? .....	215
5.4.3.1 <i>Haben</i> mit nicht referenziellem A-Argument .....	215

5.4.3.2 <i>Machen</i> mit auf Sachverhalt verweisendem O-Argument .....	218
5.5 Fazit .....	221
<b>6 Strategien des Informationsmanagements .....</b>	<b>225</b>
6.1 Einführung von Referenten .....	226
6.1.1 Transitive Strategien .....	226
6.1.2 Intransitive Strategien .....	228
6.1.3 Nicht valenzgebundene Strategien .....	229
6.2 Weiterführung von Referenten .....	238
6.2.1 Transitive Strategien .....	239
6.2.2 Intransitive Strategien .....	240
6.3 Schlussfolgerungen und Implikationen .....	241
<b>7 Theoretische Schlussfolgerungen .....</b>	<b>245</b>
7.1 Sprachliches Wissen .....	247
7.1.1 Informationsmanagement und Informationsstatus als Motivationen für Konventionalisierungen .....	251
7.1.1.1 Unspezifische Verben und feste Fügungen bei der Ein- und Weiterführung .....	252
7.1.1.2 Spezialisierung von syntaktischen Relationen auf die Ein- oder Weiterführung .....	253
7.1.2 Repräsentation der Tendenzen zum Informationsstatus .....	254
7.1.3 Diskurspragmatisches Wissen als Bestandteil des sprachlichen Wissens .....	257
7.1.4 Kontextabhängigkeit – Vagheit .....	263
7.1.5 Redundante Speicherung und Einheitenbildung .....	265
7.1.6 Rolle der Häufigkeit .....	269
7.1.7 Ein Modell der gebrauchsbasierten Erfassung der Valenz .....	272
7.1.8 Zusammenfassung zum sprachlichen Wissen .....	277
7.2 Grammatiktheorie .....	278
7.2.1 Theorie der gesprochenen Sprache .....	278
7.2.2 Abgleich der Ergebnisse mit einem Grammatikmodell .....	280
7.2.2.1 Grundzüge der Konstruktionsgrammatik .....	280
7.2.2.2 Probleme mit der Konstruktionsgrammatik .....	282
7.2.2.3 Vorschläge zu einem dynamischeren Konstruktionsbegriff .....	295
7.2.3 Zusammenfassung zur Grammatiktheorie .....	299
7.3 Methodische Schlussfolgerungen .....	300
7.4 Ausblick .....	303
<b>8 Transkriptionskonventionen .....</b>	<b>307</b>
<b>9 Literatur .....</b>	<b>309</b>